



DOKUTEAM SÜDWEST

# Individuelle Lebenssituationen meistern

## Familie & Beruf

Mitarbeiter zeigen und Lösungen anbieten. Zu wissen, dass man sich als Elternteil oder pflegender Angehöriger mit vielen Verpflichtungen und Sorgen dem Arbeitgeber gegenüber nicht schuldig fühlen muss, wenn gerade nichts mehr geht, ist eine riesige Erleichterung. Bei der Dokuteam SüdWest GmbH aus Siegen-Weidenau, ein Unternehmen, das sich vor allem auf digitale Dokumentenverarbeitung und funktionelles Druckmanagement in größeren Netzwerken spezialisiert hat, können sich die Mitarbeiter nicht nur auf den Rückhalt der Geschäftsführung, sondern der gesamten Belegschaft verlassen.

Es muss gar nicht der betriebs-eigene Kindergarten sein: Familienfreundlichkeit beweisen Unternehmen schon, wenn sie Verständnis für die individuellen Lebenssituationen ihrer

Es fing mit Kleinigkeiten an, erinnert sich der Vertriebspartner Reinhard Schaar. Seine Mutter vergaß manchmal Dinge, anfangs kaum der Rede wert. Lange Zeit kamen der heute 57-Jährige und seine Frau immer freitags zum Essen zu ihr – bis seine Mutter ihm gestand, sie könne sich an bestimmte Rezepte gar nicht mehr erinnern. „Wir haben es dann bei den Freitagen belassen, aber sie ist eben zu uns gekommen – kein Problem“, erinnert sich Reinhard Schaar. Als am Telefon aber plötzlich die Frage kam: „Wenn ich gleich zu dir gehen will – muss ich dann nach links oder rechts laufen, wenn ich aus dem Haus gehe?“, habe er schlucken müssen. Dass es so nicht mehr weitergehen konnte, war dann spätestens klar, als seine Mutter einen Topf auf dem Herd vergaß und am Küchentisch einschlief: Die Küche brannte lichterloh, zum Glück war Hilfe schnell zur Stelle und rasch ein Feuerlöscher zur Hand. Morbus Alzheimer lautete schließlich die Diagnose, die häufigste Form der Demenzen. Für zweieinhalb Jahre nahm Reinhard Schaar

die alte Dame zu sich – und ist noch immer dankbar dafür, mit wie viel Verständnis die Kollegen, aber auch die Chefs vom Doku-Team, auf seine Situation reagiert haben. „Wenn da irgendwas ist, sag Bescheid“ – dieser Satz habe ihm eine Riesenlast von den Schultern genommen, sagt Reinhard Schaar heute. Seit mittlerweile 21 Jahren arbeitet er für das Weidenauer Unternehmen. Irgendwann wurde die Betreuung seiner Mutter zum 24-Stunden-Job – kaum zu schaffen bei einem „Fulltime Job“. Und nicht jeden ihrer Schritte konnten er und seine Frau überwachen. „Wir waren bestimmt alle sechs bis acht Wochen in der Notaufnahme, weil meine Mutter die Treppe heruntergefallen oder gestürzt war.“ Oft saß er dann bis tief in die Nacht in der Ambulanz, schrieb regelmäßig SMS oder E-Mails an Geschäftsführer Markus Weber und die Kollegen: „Es tut mir leid, komme morgen zwei Stunden später.“ Forderungen habe niemand an ihn gestellt, eine Entschuldigung wurde nicht erwartet. „Da zeigt sich, was ein guter Zusammenhalt unter Kollegen wert ist. Es war ohnehin eine extrem belastende Zeit. Zu wissen, dass im Unternehmen Verständnis für meine Situation vorhanden ist und man wertgeschätzt wird, das tat in diesen Momenten wirklich gut.“

Was hat ein Arbeitgeber davon, so verständnisvoll und flexibel zu reagieren? „Das kostet durchaus Nerven“, gibt Geschäftsführer Markus Weber unumwunden zu.

## Treue und zufriedene Mitarbeiter

Schließlich habe man unternehmerische Standards, die man halten wolle und müsse – zum Beispiel den Anspruch, innerhalb von zwei Stunden ein Angebot abzugeben. „Aber wir bekommen ja auch etwas dafür, nämlich treue und zufriedene Mitarbeiter. Und erfolgreicher Problemlöser für unsere Kunden zu sein, garantieren vor allem unsere Mitarbeiter, die eine lange Erfahrung im Job haben. Da lohnt es, sich für jeden Mitarbeiter einzusetzen.“ Das sei heutzutage besonders wichtig, schließlich gebe es immer weniger qualifizierte Arbeitskräfte. 22 Mitarbeiter hat das DokuTeam SüdWest

derzeit, vier von ihnen haben jeweils zwei kleine Kinder zu Hause, eine Kraft ist zurzeit im Mutterschutz. Die Bedürfnisse des Nachwuchses kollidieren auch bei der besten Planung manchmal mit den Arbeitszeiten – da müssen alle Kollegen an einem Strang ziehen. „Es reicht nicht aus, dem einzelnen Mitarbeiter bestimmte Freiheiten oder Flexibilitäten zuzugestehen – das ganze Team muss das mittragen, alle müssen sich aufeinander verlassen können.“ Reinhard Schaar etwa betreut unter anderem Kunden in Köln und Bonn – da muss Ersatz organisiert oder gegebenenfalls müssen Termine verschoben werden, wenn er kurzfristig ausfällt. „Verbindliche Absprachen müssen natürlich sein. Sonst können wir unsere besonders gute Servicequalität nicht halten“, sagt Markus Weber. Sind noch E-Mails zu beantworten? Was kann vielleicht noch ein paar Tage warten? „Wichtig ist, die Kollegen mit einzubinden,

## Familienfreundliche Betriebe Vorzeigunternehmen gesucht

Familienfreundlichkeit steht bei heimischen Unternehmen immer mehr im Mittelpunkt. So vielseitig die Möglichkeiten sind, um Mitarbeiter langfristig an sich zu binden und ihnen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, so zahlreich die Beispiele in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe. Einen kleinen Überblick, aber auch Anregungen für die eigene familienfreundliche Gestaltung im Betrieb möchte die Serie „Familie und Beruf“ im WIRTSCHAFTSREPORT geben. Kennen Sie ein Unternehmen, das sich in besonderer Weise auf diesem Gebiet auszeichnet, oder gehören Sie selber zu jenen Vorzeigefirmen? Anrufe würden die Redaktion des WIRTSCHAFTSREPORTES unter Tel.: 0271 / 3302-317 oder per E-Mail ([tanja.bauschert@siegen.ihk.de](mailto:tanja.bauschert@siegen.ihk.de)) freuen.

dann finden wir auch gemeinsam eine Lösung. Ansonsten gilt: „Mach dir um uns keine Sorgen.“ Man wolle bewusst Ruhe ausstrahlen, um den Mitarbeiter nicht auch noch zusätzlich mit Schuldgefühlen zu belasten. Diese Strategie hat Markus Weber bewusst gewählt. In absehbarer Zeit wird er das Unternehmen übernehmen und ist schon heute als zukünftiger Unterneh-



Die familienfreundliche Strategie hat Markus Weber bewusst gewählt. In absehbarer Zeit wird er das Unternehmen übernehmen und ist schon heute als zukünftiger Unternehmensnachfolger für die Personalplanung zuständig.

mensnachfolger für die Personalplanung zuständig. „Zufriedenheit, verlässliche und langfristige Mitarbeiter, das ist unser gemeinsames Ziel. Und dazu gehört eben auch, sich für den unternehmerischen Erfolg gemeinsam reinzuhängen“, betont Markus Weber.

Der gute Zusammenhalt in der Belegschaft motiviert auch Bianca Reeh in ihrem Job: Sie ist seit fünf Jahren Teil des Dokuteams und nahm ihre Tätigkeit im Innendienst auf, als ihre Tochter Hannah drei Jahre alt war. Nesthäkchen Carlotta erblickte Ende 2011 das Licht der Welt – damals pausierte die heute 34-Jährige ein Jahr, um sich ganz auf den Familienzuwachs konzentrieren zu können. „In dieser Zeit habe ich aber regelmäßig mit der Firma telefoniert, außerdem bekam ich die Team-Infos an meine private E-Mail-Adresse – und eine Weiterbildung habe ich auch mitgemacht.“ So war Bianca Reeh auch während der Elternzeit immer auf dem aktuellen Stand. Mittlerweile ist sie für den Vertrieb im Außendienst tätig. Wenn ihr heute plötzliches Fieber oder eine Magen-Darm-Grippe bei den Kindern einen Strich durch die Rechnung machen, genügt ein Anruf – „das läuft sehr problemlos“, sagt die 34-Jährige. Grundsätzlich kann sie Teile ihres Jobs nämlich auch von zu Hause aus erledigen – alle Mitarbeiter wurden mit einem Laptop ausgestattet, es gibt längst keinen Server mehr, sondern die relevanten Daten

können jederzeit über die Cloud abgerufen werden. „Wir können auch Druckaufträge direkt ans Büro senden, dann haben die Kollegen die Unterlagen gleich vor Ort“, erklärt Markus Weber. So geht der Arbeitsausfall wegen kranker Kinder gen Null – „da bin ich schon aus eigenem Interesse flexibel“, sagt der Vertriebsleiter. In anderen Betrieben melden sich die Mitarbeiter in solchen Fällen notgedrungen selbst krank.

Hand aufs Herz: Bei zwei kleinen Kindern ist die Arbeit im Homeoffice einfach nicht so effektiv wie im Büro. „Tagsüber schafft man tatsächlich weniger“, räumt Bianca Reeh ein. „Deswegen erledige ich dann vieles in den Abendstunden, wenn die Kinder im Bett sind. Und das klappt gut.“ Sie ist dankbar für das flexible Arbeitszeitmodell und vor allem die Fairness und Sicherheit, die ihr das Unternehmen bietet. „Ich kann anrufen, sagen wie es ist und muss mir keine Gedanken machen – das motiviert mich. Und dafür klappe ich dann abends gerne den Laptop auf, wenn ich vielleicht auch mal für jemand anderen Aufgaben übernehmen soll.“ Mittlerweile ist sie wieder an vier Vormittagen für das Dokuteam im Einsatz. In den Schul- und Kita-Ferien kann sie ihre Arbeitszeit nach Absprache auch mal auf zwei Tage in der Woche zusammenziehen – so lässt sich die Betreuung der beiden Töchter besser regeln. Auch Kollegin Cornelia Weber hat zwei kleine Töchter: Marla ist

vier, Leona acht Jahre alt. Die Große hat sie auch schon mal mitgebracht, wenn der Babysitter ausfiel: In der Teeküche oder im Workshop-Raum findet sich immer ein Plätzchen für den Nachwuchs. Cornelia Weber teilt sich seit Februar 2014 eine halbe Stelle mit ihrer Freundin Cindy Otterbach. Acht bis zehn Stunden in der Woche kommt sie ins Büro an der Weidenauer Straße – ursprünglich war sie mit 20 Wochenarbeitsstunden eingeplant, als sie aus einer dreijährigen Elternzeit zurückkam. „Aber damals stand der Schulstart für die Große an, außerdem haben wir gebaut – da wäre mir eine halbe Stelle einfach zu viel gewesen“, sagt die 37-Jährige. Und weil ihre Freundin auch auf der Suche nach einem Job mit derselben Flexibilität war, schlug Cornelia Weber kurzerhand das ungewöhnliche Arbeitsmodell vor. „Wir nehmen gerne Vorschläge unserer Mitarbeiter entgegen und setzen sie individuell um, so gut es geht. Das Thema ist für uns wichtiger geworden, denn vor fünf Jahren noch gab es keine Mitarbeiter, die sich neben dem Job auch um den Nachwuchs kümmern mussten.“ Und auch die Pflege und Versorgung der eigenen Eltern werde in Zukunft zwangsläufig eine Rolle spielen – schließlich hofft Markus Weber, die Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen zu binden. „Ich denke, wir sind dabei auf einem guten Weg. Immerhin steckt bei uns schon das ‚Team‘ bewusst im Namen. Und das verpflichtet. Durch Vertrauen und Fairness lässt sich unternehmerische Zukunft sichern.“

## Vieles in den Abendstunden erledigen

22 Mitarbeiter hat das Dokuteam SüdWest derzeit, vier von ihnen haben jeweils zwei kleine Kinder zu Hause, eine Kraft ist zurzeit im Mutterschutz. Im Bild: Cindy Otterbach.

